

Ausgabe. Unter der Rubrik „Ungedruckte Quellen“ (S. 330) findet man zum großen Erstaunen dann Bibliotheksort und Signatur der von ihm behandelten Regino-Hss.! In der Arbeit und im Literaturverzeichnis sucht man die Jahrbücher über Heinrich I. von G. Waitz vergeblich, stattdessen wird nur Richter/Kohl, *Annalen des deutschen Reiches* (1890) zitiert. Daneben mag man die Angabe im Literaturverzeichnis, Horst Fuhrmann habe im DA 29 (1973) einen „Bericht für das Jahr 972/73“ gegeben, für eine Freudsche Fehlleistung halten. Vollends ärgerlich aber ist das Kapitel I. 4 zur Überlieferungsgeschichte, denn hier wird von F. zwar die Arbeit von Wolf-Rüdiger Schleidgen, *Die Überlieferungsgeschichte der Chronik des Regino von Prüm* (1977, vgl. DA 35, 602 f.) erwähnt, richtig ist aber, daß F. ihn so gut wie wörtlich (mit Kürzungen) abgeschrieben hat unter teilweiser Übernahme selbst der Fußnoten (vgl. Frase S. 19 ff. mit Schleidgen S. 7 ff.). Wie in solchen Fällen meistens ist die Kopie schlechter als das Original: „Kurze bemühte sich, dies zu erreichen“ (Schleidgen S. 8) ist sprachlich besser als „Kurze probierte, dies Ziel ... zu erreichen“ (Frase S. 20) wie auch „Pergament, 158 Bll.“ (Schleidgen S. 55) besser ist als „Pergamenthandschrift auf 158 Blättern“ (Frase S. 29), d. h. bei den Hss.-beschreibungen stammt ebenfalls mehr von Schleidgen als der unbefangene Leser vermutet, wie auch im Kapitel I. 5 über die Quellen größere Eigenständigkeit der Forschung suggeriert wird als tatsächlich gegeben, denn F. hat stellenweise nur die Fußnoten anderer Arbeiten noch einmal umständlich ausgeführt: die Angaben zu den *Annales Augiensis* als Quelle der *Continuatio* etwa finden sich bereits in der *Freiherr-vom-Stein*-Ausgabe von Rau und die Parallelen zwischen der *Continuatio* und Liutprands *Antapodosis* hat schon Hauck in der Festschrift Schlesinger von 1974 zusammengestellt. Der Erkenntnisfortschritt dieser Arbeit ist also wesentlich geringer als der Autor den Leser glauben machen möchte.

M. S.

*Casuum sancti Galli continuatio anonyma*. Textedition und Übersetzung von Heidi Leuppi, Zürich 1987, Eigendruck der Autorin (Wasserstr. 20, CH-8032 Zürich), 207 S. – Bearbeitet werden die Teile der St. Galler Klosterchronik, welche an das mit Ereignissen des Jahres 972 endende Werk Ekkeharths IV. anschließen und bis zum Ende des 12. Jh. führen. Die Texte mögen weniger ausgefeilt und ihr Blickwinkel noch etwas enger auf das Lokale beschränkt sein, als dies bei Ekkehard der Fall ist, doch enthalten auch sie einiges, was nicht nur den Landesgeschichtler interessiert (z. B. das Schmähgedicht auf die Gerechtigkeitspflege Ottos III., cap. 14). Wichtige Erkenntnisse bringt die neue Ausgabe vor allem in der Verfasserfrage: offenbar haben wir es mit drei Fortsetzern zu tun (der letzte Editor, Meyer von Knonau, nahm 1879 noch deren fünf an), welche um 1075, um 1100 sowie an der Wende vom 12. zum 13. Jh. tätig waren und deren Eigenarten die Herausgeberin in der knappen, aber einleuchtenden Einleitung umreißt.

K. W.

John R. E. Bliese, *Rhetoric and morale: a study of battle orations from the central middle ages*, *Journal of Medieval History* 15 (1989) S. 201–226, bringt eine Analyse von ca. 360 Beispiele der Gattung „Rede vor der Schlacht“ aus der Zeit zwischen 1000 und 1250, unter der Annahme, „the speeches ... do show us what kinds of things the chroniclers, with more or less detailed knowledge of the psychology of combat, thought it would have been appropriate to say“ (S. 204). Falls man bereit ist, dies zu akzeptieren, sind die Ergebnisse interessant, aber nicht überraschend.

T. R.